Josef A. Kälin

Autor(en): **Nüesch, Hans / Gigon, A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **24 (1968)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JOSEF A. KÄLIN

1. August 1903 bis 13. November 1965

Am 13. November 1965 starb Prof. Dr. Josef Kälin, Vorsteher des Zoologischen Institutes in Fribourg. Mit ihm verlor die schweizerische biologische Wissenschaft einen ihrer originellsten Vertreter, der nicht nur in seinem engeren Fachgebiet Hervorragendes leistete, sondern auch in seltener geistiger Spannweite Naturforschung und philosophische Einsicht zu verbinden suchte.

Josef Kälin wurde am 1. August 1903 im thurgauischen Islikon geboren. Auf Umwegen (sein Vater hätte seinen ältesten Sohn gern in seinem Holzhandelbetrieb gesehen) kam er über eine ausgezeichnete eidgenössische Matura an die Universität Zürich, wo er sich dem Studium der Naturwissenschaften widmete. Seine Dissertation über den Brustschulterapparat der Krokodile (1929 bei K. Hescheler) beschäftigte sich bereits mit der Tiergruppe, der er bis zum Tode immer wieder Arbeiten widmete. Zunächst wurde der morphologische Vergleich durch embryologische Untersuchungen untermauert; die Habilitationsarbeit über den Schädel der Krokodile zieht dann auch paläontologische Ergebnisse heran. Als Zoologe war J. Kälin vor allem vergleichender Morphologe. Die Form der einzelnen Teile wurde aber immer in ihrer Ganzheitsbezogenheit zu deuten versucht und nach ihrer Funktion im Ganzen gefragt. So wurden mehrere Untersuchungen dem Lokomotionstypus der Krokodile, aber auch dem der Vögel und Primaten gewidmet. Gründliches Studium der fossilen Krokodile fand seinen Niederschlag in der Bearbeitung der Gruppe im Traité de Paléontologie, einer Übersicht, die für lange Zeit den Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen bilden wird. Typisch für Kälins Publikationen ist die sehr schöne sprachliche Form und die begriffliche Klarheit; mehrmals diskutierte er den in der vergleichenden Morphologie so wichtigen Homologiebegriff. Kälin war ein glänzender Redner, der seine Stimme wie die Register einer Orgel beherrschte.

Die Paläontologie führte Kälin zur Evolution und damit auch zu ihrem Kardinalproblem, der Entstehung des Menschen. Er untersuchte selbst einzelne Funde und behandelte in zahlreichen Abhandlungen die ganze Problematik unter immer neuen Aspekten mit so großer Überlegenheit und Würde, daß er gerade hiefür sogar Anerkennung von höchster kirchlicher Stelle gezollt erhielt.

Die Brücke zur Geisteswissenschaft fand J. Kälin vor allem in der Görres-Gesellschaft. Namentlich dank seiner Initiative und Aktivität wurde von ihr das Institut für die Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie gegründet. Kälin war sein erster Direktor; die Leitung dieser internationalen Akademie gab ihm eine große Befriedigung durch die von Naturwissenschaftern, Philosophen und Theologen gemeinsam erstrebte Verbindung zwischen naturwissenschaftlicher Welterkenntnis und christlicher Glaubensaussage.

Auch des akademischen Lehrers soll gedacht werden. Seit 1940 Direktor

des Zoologischen Institutes der Universität Fribourg, widmete sich Prof. Kälin mit sehr großem Einsatz der Ausbildung der Studenten. Er war über lange Jahre ihr alleiniger Zoologie-Dozent und hatte damit über alle Fachgebiete zu lesen. 1958–60 war er Rektor der Universität Fribourg. Als Mitglied des Kuratoriums der Sandozstiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften und als Vizepräsident der Naturwissenschaftlichen Sektion der schweizerischen Unescokommission erhielt er Einblick in die Wissenschaftspolitik. Seit 1950 war Prof. Kälin an den Vorarbeiten beteiligt, die zur Gründung des Schweizerischen Nationalfonds führten. Am 1. August 1952 hielt er an der Gründungsfeier in Bern die offizielle Ansprache. Von 1952 bis zu seinem Tode war er Mitglied des Stiftungsrates. Als sein 1. Präsident (1952–58) hat er besonders auch die administrative Organisation dieses Gremiums aufgebaut. Vieles Angefangene oder Geplante konnte wegen der schweren Erkrankung nicht mehr ausgeführt werden. Doch seine Verdienste und das abgeschlossene Werk weisen Josef Kälin einen Ehrenplatz unter den schweizerischen Professoren zu. HANS NÜESCH, Basel

Professor Kälin war von 1948 bis 1964 Mitglied des Stiftungsrates unserer Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien. Er hat sich in dieser Funktion für die Förderung des akademischen Nachwuchses intensiv eingesetzt. Hiefür sei ihm unser wärmster Dank ausgesprochen. A. GIGON, Basel